

**Panorama v. 13.02.2020**

## **Der Ehefrauentrick: Wie ein Radiologe die Krankenkassen abzockte**

Anmoderation

Anja Reschke:

Mit Recht und Unrecht ist es ja so eine Sache. Eigentlich denkt man, es gibt einen klaren Kompass, was rechtens ist und was nicht. Wir haben beispielsweise vor einem halben Jahr über Radiologen berichtet, die Kontrastmittel zu einem günstigen Preis einkaufen, bei der Krankenkasse aber zu einem viel höheren Preis abrechnen. Mit Medikamenten also Gewinn erwirtschaften, was Ärzten eigentlich verboten ist. Aufgrund unseres Berichts haben viele Krankenkassen ihre Pauschalen gekürzt, die Sache war also eigentlich klar. Von daher waren wir schon überrascht, dass ausgerechnet der Arzt, der eines der großen Radiologie-Netzwerke in Deutschland betreibt, es völlig in Ordnung findet, dass man auf diese Weise Geld macht und das auch noch offen vor der Kamera verteidigt. Johannes Edelhoff, Markus Grill und Felix Meschede

Mit einem MRT, also einem Magnetresonanztomographen, kann der Radiologe ins Innere des Patienten sehen. Oft spritzt er dabei ein Kontrastmittel.

So werden die MRT-Bilder noch genauer, Ärzte können exakter diagnostizieren.

Doch im August enthüllte Panorama: Radiologen haben sich an solchen Kontrast-Mitteln oft bereichert. Die Kontrastmittel billig eingekauft und sehr teuer abgerechnet.

Tagesschau-ARD:

„Radiologen in Deutschland rechnen offenbar Kontrastmittel zu auffallend hohen Preisen mit den gesetzlichen Krankenkassen ab“

Nach der Sendung meldet sich ein Informant bei uns und gibt uns einen Tipp: Ein Radiologe habe noch ungenierter getrickst als alle anderen. Es geht um Dr. Winfried Leßmann. Er ist so etwas wie der Radiologen-König von Deutschland.

Er kaufte Radiologie-Praxis um -Praxis, für ihn arbeiten 60 Radiologen, sagt er.

Dieser Mann ein Trickser?

Wir fragen ihn für ein Interview an. Und dann, zu unserer Überraschung: er sagt zu! Und wirkt total entspannt.

Er hat sich über Jahre ein Imperium aufgebaut. In seinen Praxen werden 700.000 Patienten behandelt. Der Umsatz etwa 200 Millionen Euro.

O-Ton

Winfried Leßmann, Radiologe:

„Ich bin auch selber fest davon überzeugt, dass alle diese Dinge, die hier in der Vergangenheit gemacht wurden, nach deutschem Recht und Gesetz völlig in Ordnung sind.“

Tatsächlich hat Leßmann nicht selbst Kontrastmittel teuer abgerechnet wie andere Radiologen. Aber sehr wohl die Firma seiner Ehefrau, der er seine Rezepte zuschanzte.

Die Ehefrau betreibt einen Großhandel für solche Mittel: die Firma „Radiomed“.

Konkret funktionierte es so:

Leßmann gibt die Kontrastmittelrezepte an die Firma seiner Frau: Radiomed.

Radiomed kauft so ein Kontrastmittel sehr günstig bei der Pharmaindustrie ein.

Üblicher Preis: etwa 1000 Euro pro Liter.

Von den Krankenkassen bekommt seine Frau aber pro Liter einen Festpreis erstattet: satte 6000 Euro.

Der mögliche Gewinn: 5000 Euro pro Liter. Bei Leßmanns vielen Patienten dürften die Gewinne in die Millionen gehen.

Leßmann gibt das sogar zu. Findet daran aber nichts.

O-Ton:

Winfried Leßmann, Radiologe:

„Ich sag's jetzt mal so, irgendwo fallen die Gewinne an, und wenn Sie der Meinung sind, dass diese Gewinne, wenn sie bei einer Gesellschaft anfallen, die in meinem Familienbesitz sich befindet, als unrechtmäßig anzusehen sind, während Sie in einem Unternehmen, das, ich sag's mal, Fremden gehört, nicht unrechtmäßig sind, dann ist mein Rechtsverständnis, und zwar formaljuristisch wie moralisch, ein anderes.“

Ob die Wucherpreise bei den Kontrastmitteln legal waren, ist strittig. Immerhin wurde diese Abrechnungsmöglichkeit 2016 gestoppt.

Laut dem Strafrechtler Thomas Fischer kommt hier aber hinzu, dass diese Gewinne in der Familie Leßmann anfielen.

Grundsätzlich gilt aber: Ärzte dürfen mit Arzneimitteln kein Geld verdienen.

So ein Paragraph im Sozialgesetzbuch...

O-Ton

Thomas Fischer, ehem. Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof:

„...wo drinsteht, dass der Arzt an solchen Sachen, der Arzt selbst, nicht wirtschaftlich beteiligt werden darf an solchen Gewinnen. Das ist der Grundsatz. Und von diesem Grundsatz aus muss man denken, das Geschäft des Radiologen besteht darin, Untersuchungen mit MRT oder CT geltend zu machen, und das Geschäft des Radiologen besteht nicht darin, Kontrastmittel zu verkaufen.“

Und Radiomed, der „Großhandel“ seiner Frau, erinnert eher an eine Briefkastenfirma.

Einen Internetauftritt gibt es nicht. Trotzdem hat Radiomed jährlich 3 Millionen Euro Gewinn gemacht, mit nur 3 Mitarbeitern.

O-Ton

Winfried Leßmann, Radiologe:

„Mich würde jetzt interessieren, worauf Sie hinauswollen. Weil, wer hätte die Marge, die dort entsteht, Ihrer Meinung nach rechtmäßig haben sollen?“

Panorama-Reporter: „Ein Händler, der nicht mit Ihnen verbunden ist. Sie entscheiden über den Vertriebsweg. Das heißt dann, sozusagen haben Sie dann Einfluss über den Vertriebsweg und Sie können entscheiden: fallen bei der Firma Ihrer Frau Gewinne an oder fallen nicht Gewinne an!“

O-Ton

Winfried Leßmann, Radiologe:

„Das können Sie so werten. Ich sehe dieses Thema, auch an der Stelle, völlig anders.“

Also doch rechtmäßig? Wir fragen Dina Michels. Sie ist Korruptionsermittlerin bei einer Krankenkasse – und sieht mindestens einen Anfangsverdacht.

O-Ton

Dina Michels, Korruptionsbeauftragte Krankenkasse KKH:

„Letzten Endes profitiert er als Ehemann der abrechnenden Leistungserbringern finanziell von diesen Verordnungen. Und das sollte ja nun nicht sein, denn der verordnete Arzt und der abrechnende Leistungserbringer fallen normalerweise auseinander, und das ist bei diesem Konstrukt nicht der Fall.“

Panorama-Reporter: „Das Entscheidende ist ja in der Konstruktion, dass die Firma Radiomed Ihre Frau ist, ja? Das heißt, der Gewinn fällt ja in Ihrer Familie an!

O-Ton

Winfried Leßmann, Radiologe:

„Ich sag mal so, damit das auch nochmal deutlich wird. Ich persönlich habe null Prozent Anteil an der Firma Radiomed. Und wenn sich meine Frau von mir trennt morgen, dann hat sie eine Firma Radiomed. Wir reden über Emanzipation, wir reden über viele Dinge in der Gesellschaft.“

Nur mit uns reden, will seine Frau nicht.

Herr und Frau Leßmann haben inzwischen einen Anwalt eingeschaltet, der „Panorama“ mit Schadensersatz-Forderungen droht, für den Fall, dass wir den Eindruck erwecken, das Geschäftsgebaren der beiden sei „rechtlich nicht einwandfrei gewesen“.

Vielleicht muss das Ehepaar bald auch noch die Krankenkasse verklagen, die unsere Recherchen ähnlich beurteilt:

O-Ton

Dina Michels, Korruptionsbeauftragte Krankenkasse KKH:

„Also es liegt bei diesen Sachverhalten immer ein Anfangsverdacht sowohl auf Betrug als auch auf Korruption vor. Wir würden das sicherlich nochmal in der Tiefe prüfen und dann darüber entscheiden, ob wir Strafanzeige erstatten, ich sehe das aber für sehr wahrscheinlich an.“

Bericht: Markus Grill, Felix Meschede, Johannes Edelhoff  
Kamera: Andrea Rumpler-Hahn, Florian Kössl, Kolja Niber  
Schnitt: Hauke Kleinschmidt, Jan Faltermann

Abmoderation Anja Reschke:

Mittlerweile hat die KKH tatsächlich Strafanzeige wegen Betrugs gestellt.